



Noch sind die Wände in der einstigen Zittauer Brauerei leer – doch Sarah Gotschan, eine junge Künstlerin aus Dresden, wird sie bis zum 13. September mit Werken füllen. Sie plant auch eine Installation mit Tüten (kl. Bild).

Fotos: Matthias Weber, Daniel Hoffmann

LAUSITZER BONBON

Dicke Lippen zum Saison-Start

VON FRANK SEIBEL

Meist sind es die Augen: rot gerändert, dunkel beschattet. Oder die Wangen: bleich und eingefallen. Untrügliche Zeichen von Überarbeitung und allgemeiner Erschöpfung. Noch ist die Leichtigkeit des Sommers nicht so lange verfliegen. Aber es wird wieder gearbeitet, man sieht es genau. Und wo es nicht die Augen sind, sind es vielleicht die Lippen. Die Zahl der dicken Lippen jedenfalls hat zumindest in Görlitz deutlich zugenommen. Wenn Sie so jemanden sehen, fragen Sie ruhig mal freundlich: Naaaa, was proben Sie denn grad so? Vielleicht ist es ein Posaunist oder ein Trompeter, der Ihnen ein mattes „Messiang“ entgegengesetzt.

Ja, es ist ein dicker Brocken, den die Neue Lausitzer Philharmonie gleich zu Beginn der neuen Spielzeit stemmt: die opulente „Turangalila“-Sinfonie von Olivier Messiaen. „Man muss da mal wieder richtig bimsen“, gestand jetzt ein Musiker. Dafür gibt's auch ein großes Abenteuer. Denn erstmals spielt die Philharmonie am 26. September in der größten Halle zwischen Dresden und Wrocław – der Basketball-Arena in Zgorzelec. Dafür kann man schon mal eine dicke Lippe riskieren.

mail seibel.frank@dd-v.de

NACHRICHTEN

Alte Haustierrassen als Thema beim Naturmarkt

Wartha. „Alte Haustierrassen“ sind das Thema des 18. Herbstnaturmarktes am 12. September in Wartha bei Malschwitz. Schafe und Ziegen, Hühner und Pferde sind zu sehen. Geklärt wird die Frage, warum manche Haustierrasse vom Aussterben bedroht ist. Auf einem Markt präsentieren sich 80 Anbieter aus der Region, unter anderem mit kulinarischen Spezialitäten. Geöffnet ist 10 bis 17 Uhr. (ihg)

Fahrt zum Dampflopfest nach Niederschlesien

Görlitz/Swidnica. Das Schlesische Museum zu Görlitz lädt am 12. September ein zu einer Fahrt zum Dampflopfest nach Jaworzyna Śląska (Königszelt) bei Swidnica (Schweidnitz) in Polen. Zum dortigen Museum für Industrie und Eisenbahnwesen geht es auf der Strecke der Schlesischen Gebirgsbahn. Treffpunkt und Zugabfahrt ist um 7.28 Uhr ab Zgorzelec Ujazd (Moys). Die Teilnahme kostet zehn, ermäßigt sechs Euro. (ihg)

Anmelden nötig: kontakt@schlesisches-museum.de oder per Fax an 03581 8791200.

Historische Tagebücher von Reform-Theologen online

Halle. Die Tagebücher des Theologen August Hermann Francke (1663 – 1727) aus der Blütezeit der Franckeschen Stiftungen sind nun komplett online lesbar. Insgesamt 5800 Seiten wurden transkribiert. Neben der Handschrift findet sich eine leichter lesbare Druckschrift, teilten die Stiftungen in Halle an der Saale gestern mit. Francke gilt als Begründer des Pietismus, einer weltweiten protestantischen Reformbewegung mit sozialpädagogischer Arbeit. (dpa)

Tütenkunst für leere Brauerei und Robur-Ruine

In Zittau öffnet ein Kulturfestival mit 43 Künstlern alte Industrieanlagen.

VON IRMELA HENNIG

Einmal gingen Tausende ein und aus bei den Zittauer Roburwerken. Der Fahrzeugbauer beschäftigte allein in der Stadt um die 3000 Leute. 5500 waren es, zählt man Standort wie Bautzen und Leipzig dazu. Kurz nach der Wende aber kam das Aus. Heute hat die Anlage einen polnischen Besitzer. Gelände und Gebäude des einstigen Bereichs für Eisenzuschnitt sind an einen Franzosen gegangen. Alles zusammen steht leer. Verfällt. Dächer sind teilweise eingestürzt, Fensterscheiben zerbrochen, aus Betonplatten wachsen Büsche und Bäume. Maschendrahtzäune sind aufgerissen.

Ein und aus geht hier niemand mehr. Abgesehen von diesem einen Tag im vergangenen Jahr. Da zogen Künstler ein in den Eisenzuschnitt. Aber auch in die neben Robur gelegene einstige Societätsbrauerei, in der früher „Das edle Zittauer“ hergestellt wurde und die ebenfalls seit Jahren geschlossen ist. 6000 Besucher schauten sich Werke von 20 Malern, Grafikern, Fotografen und Installationskünstlern an. Volle Räume, viel Begeisterung. Auch gerade bei den Kunstschaffenden, die sich sonst schon mal in eine Galerie einmieten und auf gerade 200 Besucher im Vierteljahr kommen. So haben sie Frank Förster erzählt. Der Rentner, der einst noch bei Robur gelernt hat, ist der Vater des Erfolges.

Als kunstinteressierter Einheimischer wollte er für die Stadt einen Höhepunkt jenseits großer Sportereignisse schaffen. Hat sich das Projekt mit Kunst in Industriearbeiten ausgedacht, die Stadtentwicklungsgesellschaft, Künstler, den Oberlausitzer Kunstverein und andere ins Boot geholt. Und das Festival „Denk-mal Kunst“ 2014 über die Bühne gehen lassen. Nun soll es eine zweite Auflage geben. Wieder soll Leben einziehen in die Brauerei, deren einstiges Verwaltungsgebäude, in Garagen, aufs Eisenzuschnitt-Gelände von Robur, auch in den Wasserturm nahe der Bahnhofstraße sowie in zehn weitere Gebäude der Stadt.

Das Robur Hauptwerk an der Bahnhofstraße ist nicht dabei. Von den Garagen auf dem Brauereihof hat man aber einen guten Blick auf den Schottbau, in dem einst Einzelteile für Motoren gefertigt wurden, auf den Zeichensaal, das Haupthaus.

Im Mittelpunkt aber soll die Kunst stehen. 42 Künstler aus verschiedenen Ecken Deutschlands, aber auch aus Frankreich und Tschechien, zeigen ihre Werke. Unter ihnen ist die Dresdner Kunsthochschulabsolventin Sarah Gotschan. „Fasziniert von Form und Farbe der Karstadt-Einkaufstüten“ hat sie daraus eine Installation geschaffen, erzählt die Künstlerin. 300 Tüten zusammengefügt zum Kunstwerk „Schlingen“. Vorher aber hat die junge Frau die alten, staubigen Parkettböden im einstigen Brauerei-Verwaltungsgebäude gewischt, wo sie ausstellen wird.

Auch historische Technik zu sehen

Noch ist es an vielen anderen Stellen staubig. Doch das wird sich bis zum Wochenende ändern. Trotz Putzkolonnen – das leicht verfallene Flair will Organisator Frank Förster erhalten. Will die alte Mustertapete an der Wand der Küche belassen, den abgetretenen Textilbelag, den alten Sicherungskasten. Manch Überbleibsel ist ohnehin selbst ein Kunstwerk. Darunter ein Kamin mit handbemalten holländischen Kacheln.

Die riesigen Fenster in diesem Raum geben den Blick ins Grüne frei. Hier wird Gisela Hafer ein großflächiges Textilwerk zeigen. Die gebürtige Zittauerin war ursprünglich Diplomingenieurin und Textildesignerin. Sie hat bei Robur gelernt, lebt aber seit Langem in Frankfurt/Main. Ihre Arbeiten sind heute sogar öffentlich in New York ausgestellt.

In den Garagen der einstigen Brauerei wird Uwe Stange seine (Handwerks-)Kunst rund um das Thema Upcycling präsentieren. Dabei werden ausgediente Dinge zu etwas Neuem verarbeitet oder zusammengesetzt. Der Zittauer Uwe Stange macht aus Ölfässern Sitzmöbel, aus alten Jeans Stehtische

und aus einem Surfbrett eine Dusche. Für ihn ist das Festival „Denk-mal KUNST“, dieses Jahr läuft es im Rahmen vom Tag des offenen Denkmals, auch eine Gelegenheit, um andere für seine Arbeit zu begeistern, Mitstreiter zu finden und vielleicht neue Räume, erzählt Frank Förster.

Eine Jury hat die Künstler unter 45 Bewerbern ausgewählt. Hat auf Vielfalt geachtet – unterschiedliche Genres, Arbeitsweisen, Materialien und auch Lebensalter der Maler, Grafiker und Co. Und schließlich kommen sogar Technik- und Bierfans auf ihre Kosten. Denn im Boot für die Zittauer Veranstaltung ist mit der Beschäftigungsgesellschaft ABS Robur ein Expertenteam für historische Roburfahrzeuge. Eine Auswahl will die GmbH zum Festival präsentieren. Ein Lkw Granit 27, Baujahr 1953, der als Skelett mit Motor und rostiger Karosserie noch in den Garagen steht, wird von Künstlern sogar für eine Installation genutzt. Außerdem bietet ABS Robur Führungen durch die Ex-Brauerei an. Unter anderem in die zwölf Meter tiefen Keller. „Dort wurde bei zwei Grad plus einst Eis gelagert, um das Bier zu kühlen. Das Eis hat sich vom Winter bis in den August gehalten“, erzählt Peter Hoyer von ABS Robur.

Was die Kunst angeht, kann Frank Förster, der einst selbstständig einen Fahrradladen betrieben hat, eine klare Vision für die Zukunft beschreiben. Ein Zittauer Kunst- und Künstlerzentrum in einem Industriebau – mit Ateliers und vielen Entfaltungsmöglichkeiten. So etwas, wie in Kirschau im einstigen Textilkombinat Vegro entstanden ist. Dort haben Künstler die Ateliergemeinschaft „Im Friese“ aufgebaut und arbeiten nun in den einst leerstehenden Fabrikräumen.

Platz für so ein Vorhaben gebe es auch in Zittau genug, weiß Frank Förster und schaut trotzdem zweifelnd die hohe Backsteinmauer des halb verfallenen Roburwerks hinauf. Hier wird das wohl eher nichts. Zu marode die Substanz, zu schwierig die Eigentumsituation, zu hoch die

Kosten. Aber an anderer Stelle sei so etwas denkbar, wenn sich Geld dafür findet. Für „Denk-mal KUNST“ hat Frank Förster zumindest schon einen Träger gewinnen können – das Soziokulturzentrum Hillersche Villa. Er selbst organisiert ehrenamtlich. „Als Rentner habe ich dafür jetzt ja Zeit“, sagt Frank Förster. Ein halbes Jahr Vorbereitungsarbeit sei locker nötig.

Mit Horst Jurtz aus Weißwasser, Peter Israel aus Neugersdorf oder dem Zittauer Bernd Kremser hat er bekannte Gesichter der Oberlausitzer Kunstszene für das Festival gewonnen. Und fürs nächste Jahr hat er eine weitere Runde im Blick. „Das Festival soll zu einer dauerhaften Größe in Zittau werden“, wünscht sich Förster. Für junge Künstler könne es ein Startfeld sein, auch um Erfahrungen mit Ausstellungen zu sammeln. Andere bekommen hier den Anstoß, selbst aktiv zu werden.

Tipps zum Denkmaltag

Am 13. September ist Tag des offenen Denkmals, Motto: „Handwerk, Technik, Industrie“. Zahlreiche Bauten haben von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

In Zittau: „Denk-mal KUNST“, unter anderem Bahnhofstraße 23, von 10 bis 17 Uhr. web hillerschevilla.de

In Bautzen: Zwölf Objekte geöffnet, u. a. JVA und Kupferhammer, Nicolai-turm, Kulturprogramm auf dem Hauptmarkt. web bautzen.de

In Görlitz: Türme-Tour mit Besteigung, um 10, 12, 14, 16 Uhr, ab Dicke Turm/Marienplatz; fast 70 Denkmale geöffnet. web goerlitz.de

In Kamenz: 13 Objekte geöffnet, u. a. Führung im historischen Wasserpumpwerk, Lückerdorfer Weg, 10-12, 14-18 Uhr web kamenz.de

„Dresdner Filmschätze“ – eine Reise durch die Geschichte der Stadt

Private Filmaufnahmen aus mehr als 100 Jahren, zusammengetragen von Lesern der Sächsischen Zeitung, sowie umfangreiches Material des Filmemachers Ernst Hirsch dokumentieren in der DVD-Reihe „Dresdner Filmschätze“ das Leben in der sächsischen Landeshauptstadt. Geprägt von großen gesellschaftlichen Umbrüchen, erhalten Sie einmalige Blicke auf Dresden im Wandel der Zeit.

Dresdner Filmschätze. Ein Muss für alle, die Dresden lieben.

Sichern Sie sich diese einzigartige Dokumentation:

Die DVDs sind für je **14,90€** (mit SZ-Card nur 12,90€) in allen SZ-Treffpunkten, der Dresden Information sowie unter www.editionSZ.de erhältlich.

Folgende DVDs sind bisher erschienen:

Teil 1: „Die 20er bis 40er Jahre – Leben zwischen Königreich und Diktatur“ (Spielzeit 53 Minuten)

Teil 2: „Die 40er bis 60er Jahre – Nachkriegszeit und Aufbaujahre“ (Spielzeit 64 Minuten)

Teil 3: „Die 60er bis 80er Jahre – Zwischen Aufbau und Verfall“ (Spielzeit 66 Minuten)

Ab November 2015 im Handel:

Teil 4: „Die 90er bis 2000er Jahre – Neue Blüten nach dem Mauerfall“



JETZT NEU: DVD TEIL 3 Die 60er bis 80er Jahre

¹zzgl. 2,95€ Versandkosten, ab 35€ versandkostenfrei